

Der Südmährer

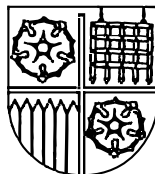
Zeitschrift für die Heimatkreise



Znam



Nikolsburg



Zlabings



Neubistritz

65. Jahrgang, Heft 10

Oktober 2013

Internet: <http://www.suedmaehren.de>

oder

<http://www.suedmaehren.com>

e-mail: slr@suedmaehren.de

oder

slr@suedmaehren.com

Dachverband Österreich: <http://www.suedmaehren.at>

e-mail: dachverband@suedmaehren.at

Bild aus der Heimat: Mährisch Kromau im Kreis Znam



Die Kirche in Mährisch Kromau ist dem Hl. Bartholomäus geweiht.

Rede des Herrn Innenministers Reinhold Gall MdL anlässlich des 65. Bundestreffens der Südmäher am 28. Juli 2013 in Geislingen

Sehr geehrter Herr Longin, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Vertreter der Geistlichkeit, sehr geehrte Damen und Herren, liebe südmährischen Landsleute,

vielen Dank für die erneute Einladung zu Ihrem Bundestreffen in die Patenstadt der Südmäher nach Geislingen. Im letzten Jahr war Petrus dem Festsonntag des Südmährertreffens nicht wohl gesonnen. Dieses Jahr hat er etwas gut zu machen. Wegen des einsetzenden starken Regens konnte ich im letzten Jahr nur sehr kurz zu Ihnen sprechen – Sie werden sich sicherlich an den Platzregen erinnern. Und so bin ich gerne heute wieder zu Ihnen gekommen. Heute feiern Sie das 65. Südmährertreffen in Ihrer Patenstadt Geislingen. Das Südmährertreffen ist ein fester Bestandteil im Veranstaltungskalender der Stadt.

In den 50er-, 60er- oder 70er-Jahren kamen Tausende, ja Zehntausende von Gästen zum Heimattreffen. Dies war – nebenbei gesagt – auch eine organisatorische Herausforderung für die Stadt und den Landschaftsrat. Und heute feiern wir - viele Jahre nach den schrecklichen Ereignissen von Flucht und Vertreibung – den 65. Geburtstag des Südmährertreffens.

Dass Sie heute – wenn auch in kleinerem Kreise – wieder hierher nach Geislingen kommen, ist Zeugnis Ihres großen Zusammenhalts, Ihrer Gemeinschaft, Ihrer Verbundenheit im Schicksal. Viele von Ihnen haben noch immer die schlimmen Bilder vor Augen, von dem, was sie persönlich erlebt haben. Diese Erlebnisse haben ein starkes landsmannschaftliches Zusammengehörigkeitsgefühl erzeugt. Das Heimattreffen ist daher für viele von Ihnen ein Platz für die Erinnerung an das Erlebte, zugleich ist es ein Platz für die Bewältigung der Vergangenheit gemeinsam mit den Schicksalsgefährten. Dass Sie jedes Jahr wieder hierher nach Geislingen kommen, zeigt uns aber auch, wie groß Ihr Wille, Ihre Bereitschaft und Ihre Bedürfnis ist, die Erinnerung an die verlorene Heimat Südmähren zu bewahren und ihre Kultur zu pflegen.

Und was, meine sehr geehrten Damen und Herren, macht die Kultur einer Volksgruppe aus? Zur Kultur eines Volkes gehören bestimmte Brauchtümer, Traditionen, zu denen vor allem die familiären, jahreszeitlichen und religiösen Feste im Laufe eines Jahres zählen. Zu ihr gehört eine besondere Kleidung, die die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe nach außen sichtbar macht. Vielleicht auch eine ganz bestimmte Art von Musik und zu ihr gehört vor allem die Sprache, die Mundart, die die Identität eines Volkes ausmacht und von der Goethe sagte, dass „jede Region ihren Dialekt liebe, sei er doch eigentlich das Element, in welchem diese Seele ihren Atem schöpfe.“ Die Südmäher pflegen die Kultur der alten Heimat in besonderem Maße. Das Land Baden-Württemberg hat sie dabei die ganzen Jahre nach Kräften unterstützt und tut dies bis heute. Zur Kulturpflege hat Willy Brandt im April 1969 formuliert: „Ich möchte, dass die Pflege der ostdeutschen Kultur nicht eine Sache der Verbände und Landsmannschaften bleibt, sondern dass wir gemeinsam dafür sorgen, der ganzen Nation die kulturelle und geistige Substanz der Ostgebiete zu erhalten; nur so kann im Innern gewonnen werden, was draußen verloren ging“.

Wir in Baden-Württemberg unterstützen die Kulturarbeit der Vertriebenen aus Solidarität mit Ihnen, den vertriebenen Deutschen, die wegen ihrer Volkszugehörigkeit ein besonders schweres Kriegsfolgen-schicksal erlitten haben. Wir tun dies in Respekt vor ihrem persönlichen Schicksal, aber auch in Wertschätzung ihrer Lebensleistung und in Wertschätzung ihres Anteils am Wiederaufbau unseres Landes nach Kriegsende.

Außer dieser moralischen Verpflichtung, die wir gerne angenommen haben, unterstützen wir die Kulturarbeit auch aufgrund einer gesetzlichen Verpflichtung. Sie ist in § 96 des Bundesvertriebenengesetzes niedergelegt. Es ermächtigt – und verpflichtet zugleich – Bund und Länder, das Kulturgut der Vertriebungsgebiete in dem Bewusstsein der Vertriebenen und Flüchtlinge, des gesamten deutschen Volkes und des Aus-

landes zu erhalten (...). Bund und Länder haben Wissenschaft und Forschung bei der Erfüllung dieser Aufgaben sowie die Weiterentwicklung der Kulturleistungen der Vertriebenen und Flüchtlinge zu fördern.

Das Gesetz wurde 1953 geschaffen, feiert in diesem Jahr also seinen 60. Geburtstag!

Das Bundesvertriebenengesetz als Ganzes stellt seitdem eine der tragenden gesetzlichen Grundlagen für die Rechte der deutschen Flüchtlinge, Vertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler dar. Es ist Sinnbild für eine einzigartige Erfolgsgeschichte in Deutschland, ja vielleicht in ganz Europa. Gemeinsam mit den Regelungen über den Lastenausgleich stellte es die Weichen für die Integration von Millionen von Vertriebenen und Flüchtlingen und ermöglichte einen – wenn auch sehr bescheidenen – Neuanfang. Die Vertriebenen begriffen dies als Chance und halfen mit, Deutschland, die Bundesländer wieder aufzubauen. Auch Baden-Württemberg, das im letzten Jahr seinen 60. Geburtstag feierte, verdankt ihnen das. Das Bundesvertriebenengesetz war auch Garant für den sozialen Frieden in dieser Zeit. Es hat wichtige Voraussetzungen dafür begründet, dass die deutschen Vertriebenen und ihre Verbände an der Schaffung seiner freiheitlichen demokratischen Grundordnung und an der Verständigung mit den Nachbarn im Osten mitwirken konnten.

Und heute? Die Regelungen in § 96 des Bundesvertriebenengesetzes sind heute, 60 Jahre nach ihrer Verabschiedung noch immer aktuell. Wenn man den Wortlaut der Vorschrift genau betrachtet, dann stellt man fest, dass der Gesetzgeber die Kulturpflege nicht auf die Vertriebenen, also auf die Menschen beschränkt hat, die die Vertreibung persönlich erlebt haben. Die Kulturpflege ist vielmehr auf die Vertreibungsgebiete bezogen. Der Gesetzgeber hat damit eine sehr zukunftssträchtige Vision geschaffen, die unsere Kulturarbeit bis heute trägt: Die Vision eines zusammenwachsenden Europas auf der Grundlage der gemeinsamen Geschichte und Kultur. In zahlreichen Regionen des östlichen Europas hat die deutsche Kultur zum Teil über viele Jahrhunderte eine große Rolle gespielt. Dies ist eine Besonderheit, die Deutschland heute als Kulturnation auf ganz besondere Weise prägt. Auch ein anderes wichtiges Element

des § 96 BVFG möchte ich herausstellen: der Auftrag zur Kulturpflege hat kein bestimmtes Ende. Er ist vom Gesetzgeber als Daueraufgabe gestaltet. Wir leben in einer Zeit, in der die Zeitzeugen von Krieg, Flucht und Vertreibung weniger werden. Daher ist es umso wichtiger, die Erinnerung an diese Ereignisse in unser kollektives Gedächtnis zu überführen. Es ist wichtig, dass wir einen Raum dafür schaffen und diese Erinnerung pflegen, damit auch unsere Kinder und Enkel wissen, was in der Mitte Europas geschehen ist.

Besonders die junge Generation interessiert sich für das, was geschehen ist. Aus gutem Grunde: Der römische Staatsmann, Philosoph und Jurist Marcus Tullius Cicero hat das so ausgedrückt: „Wer nicht weiß, was vor seiner Geburt geschehen ist, wird auf immer ein Kind bleiben. Was ist das menschliche Leben wert, wenn es nicht durch die Zeugnisse der Geschichte mit dem unserer Ahnen verwoben wird“. Und gerade auch bei unseren osteuropäischen Nachbarn gibt es ein junges Interesse an der Geschichte, der Kultur und der engen Beziehung zu Deutschland. Um es anders auszudrücken: dieses Interesse der jüngeren Generation auf beiden Seiten ist modern, ist mittlerweile fast das geworden, was wir mit Zeitgeist bezeichnen. Ein anderer Aspekt der Kulturarbeit ist die Verbindung zu den noch in den Vertreibungsgebieten lebenden Deutschen. Die Rolle der Vertriebenen und Flüchtlinge als Brückenbauer zwischen Nationen und Kulturen ist eine unentbehrliche und zukunftsweisende Quelle für Europa. Die Deutschen in den Herkunftsgebieten sind gemeinsam mit den hier lebenden Vertriebenen wichtige Partner in der Aussöhnung mit unseren östlichen Nachbarn. Und auch deshalb ist der Auftrag zur Kulturpflege aktueller denn je.

Und wenn ich über die Aussöhnung mit den Nachbarn spreche, meine sehr geehrte Damen und Herren, bin ich bei einem Thema angelangt, das alle Sudetendeutschen und damit auch die Südmährer zugleich betrifft und beschäftigt: das Thema Aussöhnung mit Tschechien.

Wo andere Nationen, aus denen Deutsche vertrieben wurden, längst den Vertriebenen die Hand zur Versöhnung gereicht haben, war der Graben zwischen Tsche-

chen und Deutschen fast unüberbrückbar tief. Ich denke an Ungarn. Ungarn ist nicht nur das erste Land, das einen Gedenktag für die vertriebenen Ungarndeutschen eingeführt hat. 1995 entschuldigte sich der damalige für Minderheiten zuständige Staatssekretär (Csaba Tabajdi) im Namen der ungarischen Regierung für die Vertreibung. 2006 – zum 60. Jahrestag des Beginns der Vertreibung – wurde eine Landesgedenstätte in Budaörs errichtet und 2007 gab es die Gedenkkonferenz im ungarischen Parlament. Ein weiteres Beispiel, an das ich denke ist, die Slowakei. Schon am 12. Februar 1991 hat das slowakische Parlament in einer Erklärung das Dogma der kollektiven deutschen Schuld verurteilt und sein Bedauern über die Vertreibung der Deutschen zum Ausdruck gebracht.

Bei den Tschechen und den Deutschen herrschte viele Jahre Eiszeit. Die Menschen haben es längst verstanden, das Eis zu tauen, Brücken zu bilden und grenzüberschreitende Verbindungen zu pflegen. Auch die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern haben sich dynamisch und positiv entwickelt. Nur in der Politik hielt die Eiszeit an. Da tat es gut und war überfällig, dass ein tschechischer Regierungschef in einer Geste der Aussöhnung die Vertreibung der Sudetendeutschen nach dem Zweiten Weltkrieg bedauert und die gemeinsame Kultur beiderseits der Grenze hervorgehoben hat. Es war der Ministerpräsident (Petr Necas) der in einer Rede vor dem bayrischen Parlament im Februar diesen Jahres sagte: „Wir bedauern, dass durch die Vertreibung und zwangsweise Aussiedlung der Sudetendeutschen nach Kriegsende aus der ehemaligen Tschechoslowakei, die Enteignung und Ausbürgerung, unzähligen Menschen viel Leid und Unrecht angetan wurde“. Wie wir alle wissen, ist er (Petr Necas) vor wenigen Wochen von seinem Amt zurückgetreten. Es bleibt zu hoffen, dass dieser Rücktritt nicht auch einen Rückschritt in den deutsch-tschechischen Beziehungen nach sich zieht.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wenn wir von Versöhnung reden, müssen wir auch von den Grundlagen für Versöhnung reden. Hierzu gehören Wahrheit und Dialog. Aus der Grußbotschaft von Papst Benedikt XVI. zu einem Tag der Heimat der letzten Jahre stammen die Worte: „Das

Zusammenleben der Menschen kann nur auf der Grundlage der Wahrheit gelingen. Ohne Wahrheit, ohne Vertrauen und Liebe gegenüber dem Wahren gibt es kein Gewissen und keine soziale Verantwortung. Ohne Wahrheit gibt es nur Geschichten, aber keine Geschichte“. Ich möchte eine Person erwähnen, die sich dieses ganz besonders zu eigen gemacht hat. Die Sudetendeutschen haben sie in diesem Jahr mit ihrem Menschenrechtspreis geehrt. Ich meine David Vondracek, dessen mutige Filme maßgeblich mit den Weg bereitet haben für eine ehrliche Auseinandersetzung mit der Geschichte unserer beiden Völker. Wir brauchen solche Wegbereiter und mutige Menschen. Die ehrliche Auseinandersetzung von allen Seiten mit der Geschichte ist wichtig für uns alle in der Mitte Europas. Für uns Deutsche, für die Ungarn, die Tschechen oder Rumänen, egal zu welcher Nationalität wir uns zugehörig fühlen. Eine zufällige Grenze, ein paar Meter Erde oder die Zeit entschied, ob man in einem österreich-ungarischen, einem ungarischen, rumänischen oder einem tschechischen Staat lebte bzw. lebt. Allen gemeinsam ist uns, dass wir Europäer sind. Über sechs Jahrzehnte nach Ende des Krieges geht es um den offenen, gleichberechtigten Dialog mit unseren östlichen Nachbarstaaten mit dem Ziel, dass unser gemeinsames Europa weiter zusammenwächst und die Grundlage bildet für ein dauerhaft friedliches und gedeihliches Zusammenleben. Die Arbeit nach § 96 des Bundesvertriebenengesetzes – und damit schließt sich der Kreis – kann mit den Vertriebenen, den Deutschen in den Herkunftsländern und unseren östlichen Nachbarn einen Beitrag hierzu leisten.

Sehr geehrte Festgäste, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, zum Abschluss will ich den Südmähmern und der Stadt Geislingen zum 60. Patenschaftsjubiläum gratulieren. Das ist eine lange Zeit der Patenschaft, in der die Stadt ihren Patenkindern immer eine gute Patentante, wenn ich das so sagen darf, gewesen ist. Ich wünsche beiden Partnern noch viele weitere Jahre eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit.

Für den heutigen Sonntag wünsche ich allen Gästen des Bundestreffens angenehme Stunden und ein friedliches und fröhliches Zusammensein.

Ehrungen beim Bundestreffen



Mit dem Großen Ehrenzeichen in Gold wurden die Geislinger Stadträte Dr. Karin Eckert, Roland Funk, Hans-Peter Maichle und Jürgen Peters ausgezeichnet. Sie sind bzw. waren lange Jahre Mitglieder des Patenschaftsrates.



Das Große Ehrenzeichen in Bronze wurde Bürgermeister Christian Schlosser von Reingers, sowie der Nikolsburger Kreisbetreuerin Renate Zettl verliehen.



Das Ehrenzeichen in Gold erhielten Ministerialdirigent Herbert Hellstern (rechts) und Arnold Tölg, Landesvorsitzender des BdV (links) sowie Pfarrer Martin Ehrler von der Kirchengemeinde St. Maria.

Tag der Begegnung – Einladung

Liebe Landsleute, liebe Gäste, **zum „Tag der Begegnung“** lade ich Sie für den Südmährischen Landschaftsrat am **Samstag, 12. Oktober 2013, 10.00 Uhr**, in den Gemeindesaal der Pfarrei St. Maria in Geislingen-Altenstadt, Überkingter Str. 28 ein.

Das Programm:

- 10.00 Uhr **Eröffnung**
Reinfried Vogler 1. Landschaftsbetreuer-Stellvertreter
Franz Longin, Sprecher der Südmährer, **Aktuelles**
- 10.30 Uhr **Dr. Herbert Sernetz**
Juristische und politische Optionen für eine endgültige Regelung zwischen den Tschechen und den ehemaligen deutschen Bewohnern Böhmens und Mährens
Referat mit Aussprache
- 12.00 Uhr Mittagessen
- 13.30 Uhr **Prof. Dr. Rudolf Grulich, Historiker**
Der Mährische Ausgleich.
Versuch einer gewaltfreien Konfliktlösung
Referat mit Aussprache
anschl. Kaffeepause
- 15.30 Uhr **Peter Barton**, Leiter des Sudetendeutschen Büros in Prag
Das sudetendeutsch-tschechische Verhältnis im kulturellen und politischen Bereich
Referat mit Aussprache

ca. 17.00 Uhr Reinfried Vogler – Zusammenfassung und Schlusswort
Ich würde mich freuen, Sie begrüßen zu können.
Mit herzlichen Grüßen



Franz Longin, Sprecher der Südmährer

Organisationshinweise

1. Anmeldung:

- Aus organisatorischen Gründen erbitten wir Ihre verbindliche Anmeldung bis spätestens 4. Oktober 2013.

2. Tagungsgebühr:

- Die Tagungsgebühr beträgt je Teilnehmer 10 €.

3. Fahrtkosten:

- Bahnkosten 2. Klasse (unter Berücksichtigung des günstigsten Fahrpreises) sowie notwendige Zuschläge, gegen Vorlage der Originalfahrkarte.
- Pkw pro km Euro 0,10 plus Euro 0,01 für jeden mitfahrenden Teilnehmer.

4. Verpflegung:

- Es wird Gemeinschaftsverpflegung (Mittagessen und Kaffee) geboten.
- Getränke wollen Sie selbst bezahlen.

5. Auszahlung

- Die Auszahlung erfolgt am 12. Oktober von 9.00 bis 12.00 Uhr vor dem **Veranstaltungsraum.**

NEU – DVD vom 65. Bundestreffen

Anlässlich des 65. Bundestreffens und 60 Jahre Patenschaft mit der Stadt Geislingen a. d. Steige hat der Südmährische Landschaftsrat eine DVD erstellt. Sie zeigt die Ausstellung im „Alten Bau“, die Festliche Eröffnung, den Festgottesdienst, die Kundgebung sowie Ausschnitte aus den Treffen der Ortsgemeinschaften.

Die DVD mit einer Spieldauer von 47 Minuten wird in einer sehr ansprechenden Hülle mit einigen schönen Fotos präsentiert.

Sie können diese DVD zu einem sehr günstigen Preis von 10 € zuzüglich Versandkosten über die Geschäftsstelle des Südmährischen Landschaftsrates unter der Bestell-Nr. 20613 beziehen.

Inhaltsverzeichnis

Znaimer Nachrichten	728
Nikolsburger Wochenschrift	757
Zlabingser Ländchen	780
Neubistritzer Zeitung	787
Nachrichten aus Österreich	797
Allgemeine Mitteilungen	799

Ein bisschen Wehmut und auch Trauer war herauszuhören, als Reif von den Fahrten in die alte südmährische Heimat erzählt und Fotos von damals zeigt. Auch verstehe er nicht, warum die tschechische Regierung nach wie vor das Unrecht der Vertreibung,

Aberkennung der Staatsbürgerschaft und Enteignung nicht anerkennen wolle. Aber er habe doch eine neue Heimat gefunden, interessiert sich für das alte und das neue Geislingen und sei mit seiner Familie hier angekommen und daheim. Anne Toomeh“

Ab 2014 neuer Mitgliedsbeitrag von 35 € pro Jahr

Liebe Südmährerinnen und Südmährer, liebe Freunde der Südmährer und liebe jüngere Generation, seit zwölf Jahren haben wir den Mitgliedsbeitrag mit 30 € aufrechterhalten. Dieses war nur möglich, weil wir mit sparsamster Haushaltsführung und mit der sorgfältigen Auflösung von in früheren Jahrzehnten angesparten Mitteln durch Auflösung dieser Ersparnisse den Betrieb der Geschäftsstelle, die Treffen, insbesondere das Bundestreffen und andere Veranstaltungen ausgleichen konnten.

Wir wollen als Südmährer und letztendlich in den Abkömmlingen der Heimatgenerationen weiterleben und notwendigerweise die Geschäftsstelle erhalten. Deshalb müssen wir ab 2014 den Beitrag erhöhen.

Ich appelliere an Ihre Solidarität und Ihr Verständnis, diese Beitragserhöhung anzunehmen. Ich baue auf Ihre und Eure Verbundenheit und die ehrenhafte Einstellung, uns als Volksgruppe zu erhalten.

Dieses Avis werden wir Ende des Jahres noch einmal wiederholen, damit die Abbuchungen eingelöst und die Rechnungsstellungen akzeptiert werden.

Namens des Südmährischen Landschaftsrates danke ich Ihnen für Ihr Verständnis. Nehmen Sie bitte zur Kenntnis, dass wir äußerst wenig, gemessen an den Preissteigerungen der letzten Jahre, erhöhen. Wir sehen die geringen Renten bei unseren Landsleuten, trotzdem ersuchen wir um eine Erhöhung um 5 € pro Jahr, die ja den jährlichen Verlust nicht ausgleicht aber mindert.

Dieses hoffen wir sehr von Ihnen abgenommen zu bekommen.

Ich grüße Sie und wünsche Ihnen alles Gute

Franz Longin, Sprecher

Die nächste Auslieferung des Heimatbriefes erfolgt am 31. 10. 2013

DER SÜDMÄHRER, die Vereinsmitteilung des Südmährischen Landschaftsrates und des Südmährerbundes e. V., erscheint monatlich. Im Mitgliedsbeitrag von jährlich € 30,- ist DER SÜDMÄHRER enthalten.

Herausgeber: Südmährischer Landschaftsrat i. d. SL D-73304 Geislingen/Steige, Postfach 1437, Tel. 0 73 31 / 4 38 93, Telefax 073 31/4 09 33. Bankverbindungen: Kreissparkasse Göppingen (BLZ: 610 500 00) Kto.-Nr. 6017750, Postbank Stuttg. (BLZ 600 100 70) Kto.-Nr. 15 81-708. Konto für Österreich: Bank Austria Kto.-Nr. 00 212 034 300, BLZ 12000. Kürzungen und Korrekturen eingesandter Manuskripte vorbehalten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Einem Teil der Auflage sind Anlagen beigelegt.

Herstellung: C. Maurer Druck und Verlag, 73312 Geislingen (Steige).